

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
GRZ

Marburger Zeitung.

Bezugspreise:

Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
ausgestellt . . . R. 2.20, " . . . R. 6.60
Mit der Post täglich zugehen monatlich . . . R. 2.-, " . . . R. 6.-
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Verleihsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pottau, Gili, Leibnitz,
Mattersburg, Murec, Wilbon, Pragerhof, Windisch-Feistritz,
Nann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,
Straß, Ehrenhausen, Unter-Drainburg, Weiburg, Böckermarkt,
Pötschach, Friedau, Luttenberg.

Anzeigenannahme:

In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Eschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Haafenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wofse, I., Sellenstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Boel und Herzfeld, I., Adbergasse 6.

Nr. 138.

Marburg, Donnerstag den 21. Juni 1917.

56. Jahrg.

Lebensverkäufer an der Arbeit.

Marburg, 20. Juni.

Wie heutigen Blättern berichtet wurde, brachte ein polnisch-galizisches Blatt „aus Wien“ eine Mitteilung „von sehr hoher Stelle“ über die angeblichen Kriegsziele der Monarchie, die einen vollständigen Verzicht auf jede Entschädigung und auf jede Grenzicherung gegen Rußland, Serbien und Rumänien bedeuten und die dauernde Schwächung und Verelendung der Monarchie gegenüber diesen genannten Feinden in sich bergen; eine Niederlage, die weit hineingreifen würde in unsere Zukunft und die gewissen Kreisen in Österreich aussehend gar nicht unerwünscht wäre... Es ist nicht unmöglich, daß jene „sehr hohe Stelle“ der Wortwart im Gebäude des Ministeriums des Äußeren ist oder daß diese „Mitteilung aus Wien“ in der Schriftleitung des Schlachztagesblattes entstand, worauf schon die giftige Einleitung hindeutet, daß es „bei uns keine Annexionsanhänger gibt wie in Deutschland“ sowie die ungemaine Sorge für „die Sicherstellung des polnischen Staates“. Soll unsere Zukunft noch schwächer als die Gegenwart und bettelarm hervorgehen aus diesem Kriege? In einem Aufsatz Dr. Wenzelides in der Troppauer „Deutschen Wehr“ finden wir darüber nachstehende Betrachtungen.

* * *

Was wären die Folgen eines Verzichtsfriedens? Daß England sein Ziel erreicht hätte und wirtschaftlich und politisch gestärkt (Calais, Archangel? am indischen Meer und in Übersee und mit dem dem Deutschen Reich abgejagten Handelsbeziehungen) aus diesem von ihm hervorgerufenen Völkermorden hervorginge mit geringen Opfern, aber unermeßlichem Gewinne. Daß wir auch unsere Meere nur mit seiner Erlaubnis befahren dürften.

Daß Belgien weiter das Einfallstor für Frankreich und England bleibt. Unter den Kanonen der französischen Einfallspunkte liegt der größte Teil der deutschen Eisen- und Stahlerzeugung.

Daß Italien nun nur noch weit besser unseren einzigen Handelshafen Triest wird bedrohen und in Südtirol wird Unruhen anrichten können.

Daß Serbien, Montenegro und auch Rumänien seine Heere gegen uns noch besser und kräftiger wird ins Werk setzen können und daß der Kriegszustand an unserer ganzen süblichen und einem großen Teil unserer östlichen Grenze ein dauernder sein wird.

Daß ein ungeschwächtes Rußland mehr als je die Stütze und Hoffnung des allslawischen Gedankens in Österreich und damit der Zerstückelung unseres Vaterlandes bleiben und mit seinen unerlöschlichen Menschenmassen uns nur noch besser als bisher wird überfallen können. Das Bevölkerungsverhältnis zwischen Rußland und dem Deutschen Reich ist heute 177 Millionen zu 68 Millionen. Im Jahre 2000 bei bisheriger Volksvermehrung 300 Millionen zu 90 Millionen. Rußland kann also am Ende dieses Jahrhunderts ein Heer aufstellen, das dreieinhalbmal so groß ist als das deutsche. Nur starke Sicherungen im Osten können uns daher vor der Erdrückung durch dieses Riesreich schützen.

Daß wir in Oesterreich allein mit einer Schuldenlast von etwa 100 Milliarden zu rechnen hätten, was auf den Kopf der Bevölkerung etwa 3350 R. ausmacht, ungefähr dreizehnmal so viel wie jetzt. Desgleichen würden die direkten, wie die indirekten Steuern um mindestens das dreizehnfache steigen.

Daß wir dadurch natürlich alle verarmen müßten und ein großer Teil unserer Bevölkerung, namentlich aber die arbeitenden Stände brotlos würden und wegen der mit einem solchen Frieden notwendigerweise verbundenen Einschränkung und Einstellung der meisten Großbetriebe von der Scholle getrieben würden.

Das sind unsere Aussichten bei einem Verzichtsfrieden, der uns übrigens kein Pfund Brot mehr schafft und die gegenwärtigen traurigen Zustände zu dauernden machen müßte.

Nur der völlig Unausgeklärte kann, in der Hoffnung, daß damit dem blutigen Ringen ein sofortiges Ende gemacht werde, für einen solchen Frieden eintreten. Diese Hoffnung ist aber falsch. Denn: Unsere Feinde haben die Eroberungsabsichten noch nicht aufgegeben. Ihre Staatsmänner erklären nach wie vor mit aller Entschiedenheit unsere Vernichtung als ihr Kriegsziel und sie erklären es umso entschiedener, je mehr wir unsere Verzichtsbereitschaft aussprechen, was sie nur als Schwäche deuten.

Können wir die Niederrichtung der Macht unserer Feinde erreichen? Unsere U-Boote geben durch die Tat die Antwort auf diese Frage. Wer zu einem Verzichtsfrieden bereit wäre, würde die Wiederholung dieses gräßlichen Völkermordens in absehbarer Zeit wünschen, würde mit dem Leben seiner Kinder waghalsig spielen.

Der Friede ist jetzt die für unseren Fortbestand wichtigste Frage, bei der es sich um unser Sein oder Nichtsein handelt, um unser und unserer Kinder Glück und Zukunft. Und dieses Glück können wir nur in unserem Vaterlande finden, nicht draußen in der fremden, uns tödlich hassenden Welt. Darum muß unser Vaterland so groß und so stark sein, daß es uns alle ernähren und auch unseren Nachkommen eine sichere Heimstatt gewähren kann. Ist das etwa zuviel verlangt?!

Nur das wollen wir, das ist unser Friedensziel.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Im Mai 869.000 Tonnen.

AB. Berlin, 19. Juni. Das Wolff-Büro meldet: Im Mai sind an Handelschiffsräumen insgesamt 869.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden und seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 3.665.000 Brutto-Reg.-Tonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffsräumens.

Die Taten eines U-Bootes.

AB. Berlin, 20. Juni. Das Wolff-Büro meldet:

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.

2. Eines unserer in Mittelmeere operierenden U-Boote (Kommandant Oberleutnant zur See Platt) versenkte am 13. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbe-

kannten bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. nachts in derselben Gegend feindliche Geleitzüge an. In einem Zeitraum von 1 1/2 Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 Tonnen und 4000 Tonnen und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auch Italien will nicht!

AB. Lugano, 19. Juni. Wie „Corriere della Sera“ meldet, hat die italienische Regierung den Sozialisten keine Pässe für die Reise nach Stockholm gegeben und beschlossen, niemand Pässe zu gewähren.

Der König in der Schweiz.

AB. Lugano, 19. Juni. König Konstantin von Serbienland, die Königin, der Kronprinz und viele andere Mitglieder des Königshauses sind heute hier mit großem Gefolge eingetroffen. Sie gedenken die Reise nach mehrtägigem Aufenthalt in der Richtung Chur fortzusetzen.

Serbisch-kroatische Politik.

AB. Ofenpest, 19. Juni. Wie aus Kreisen der kroatisch-serbischen Koalition mitgeteilt wird, werden ihre Vertreter in der heutigen Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Esterhazy folgenden Standpunkt vertreten: Da es in Kroatien und Slavonien derzeit eine Krise nicht gibt und die Demission des Bauns und der Landesregierung keineswegs aus Gründen der kroatischen inneren Politik, sondern nur infolge der Solidarität mit dem ungarischen Ministerpräsidenten erfolgt ist, erscheinen der serbisch-kroatischen Koalition Voraussetzungen für eine Aenderung der kroatischen Politik umso weniger gegeben, als die Grundlage für die Fortsetzung der bisher in Kroatien eingeschlagenen Kurzes in der festgefüzten Mehrheit des Landtages vollkommen gesichert ist. Die Kooperation mit den oppositionellen, nicht auf dem Boden des Ausgleiches stehenden Parteien lehnt die kroatisch-serbische Koalition als Ausgleichspartei grundsätzlich ab. Den gleichen Standpunkt werden auch die Vertreter der unionistischen Landtagsparteien bei den Konferenzen einnehmen.

Volkswirtschaft.

Das Ende der Kriegszwischenhändler? Die letzte strenge Preisstreiberverordnung soll in erster Linie das Ende der Kriegszwischenhändler herbeiführen. Denn wer vom 1. Juli angefangen Lebens- und Futtermittel zum Zwecke des Wiederverkaufs ankauft oder mit diesen Bedarfsgegenständen handelt, bedarf außer der sonst noch erforderlichen gewerberechtlichen Befugnisse überdies noch einer „besonderen Erlaubnis“ jener politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des betreffenden Unternehmens gelegen

ist. Dieser Lizenzzwang erstreckt sich jedoch nicht auf den Verkauf selbstgezeugter Gegenstände durch den Erzeuger und schließlich auch nicht auf den Verkauf der Kleinhändler an die Verbraucher.

Verwertung von jungem Schilf als Schweinefutter. Junges Schilf in getrocknetem, vermahlenem Zustande, bildet erfahrungsgemäß ein geeignetes Futter für Schweine. Die geeignetste Zeit für die Gewinnung des jungen Schilfes ist die Zeit vor der Blüte, d. i. nach der Generete und vor der Getreideernte, weil das Schilf in dieser Periode des Wachstums noch nicht verholzt und verleselt ist. Das Schilf soll nahe der Wurzel geschnitten und an Luft und Sonne getrocknet werden und ist je nach der Temperatur wiederholt umzulegen. Die Blätter sollen mitgetrocknet werden. Das vollkommen luftgetrocknete Schilf ist in Bündel von Mannesumfang zusammenzubinden und anzutrocknen. Im Auftrage des Amtes für Volksernährung kauft die Erntefutter-Abteilung in Wien, I, Trattnerhof 1, junges luftgetrocknetes Schilf sowie fertiges Schilfmehl ab allen österreichischen Bahnstationen. Angebote sind an genannte Stelle zu richten. Mühlen zur Vermahlung des Schilfes können leihweise zum unentgeltlichen Gebrauche beigelegt werden. Nötigenfalls werden auch Arbeitskräfte und Maschinen nach Zusichtheit durch die Erntefutter-Abteilung beigelegt. Schließlich wird bemerkt, daß zur Herstellung von Schilfmehl, insoweit sie nicht im Auftrage der Futtermittelzentrale erfolgt, eine Ermächtigung des Amtes für Volksernährung erforderlich ist.

Unsere Ernährungsfragen.

Wie man im Tschechischen lebt! Aus Dux wird der „Erbzeitung“ gemeldet: Eine Duxer Dame war nach Pribram gefahren und brachte von dort Semmeln, Salzstangen und sogar Krapsen mit, nicht auf Umwegen erworben, sondern in einem Laden gekauft. Damit stimmen viele andere Berichte überein. Im Tschechischen ist es eben anders als in den deutschen Gebieten Österreichs... Es entsteht aber von selbst die Frage, ob denn die Beschlagnahme sich nicht auf das Tschechische erstreckt? Es scheint so, sonst könnte man dort nicht in Genüssen leben. Vielleicht ist diese Rücksichtnahme auf die Tschechen, die vom Kriege nichts spüren und deren Verlustzahlen an Toten auf den Schlachtfeldern weit niedriger sind als die unseren, in dem genugsam bekannten „patriotischen“ Verhalten begründet...? Aus fehlt es am nötigsten Brote, unsere Landleute stellen sich die ganze Nacht an, aber die Tschechen haben Semmeln, Salzstangen und sogar Krapsen! Das ist auch ein bezeichnendes Zustandsbild von Oesterreich!

Interessantes vom Ernährungsamt. Der „Abend“ (Wien) berichtet in seiner Nummer vom 18. d. über eine Versammlung der Gemeinschaftsküche der Frauen vom Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenverein. Zweck der Versammlung

war, gegen überraschend eingetretene Anordnungen der Behörden Stellung zu nehmen. Die Empörung über die neuerlichen behördlichen Anordnungen, deren Form allein schon sehr verlegend war, veranlaßte die Redner, etwas weiter zu gehen, als sie ursprünglich beabsichtigten. Nachdem Herr Richter, der Vorsitzende des Vereines, erklärt hat, daß er lieber aus der Küche austreten werde, bevor er sich den neuen Anordnungen in Bezug auf Mehlbezug unterwerfen werde, kam die Vorsitzende der Versammlung, Frau Blohn, zum Wort und erzählte nun einiges aus den Erfahrungen, welche sie im Verkehr mit den Behörden und bei der Beschaffung anderer Kriegsküchen gemacht hatte. In erster Hinsicht klagte sie über die schlechte Behandlung, welche ihr seitens junger Leute, welche in den verschiedenen Zentralen beschäftigt sind, zuteil wurde. In letzterer Hinsicht machte sie die sehr interessante Mitteilung, daß es auch außerordentlich bevorzugte Kriegsküchen gebe, welche über die seltensten Lebensmittel reichlich verfügen. Sie nannte als solche die Kriegsküche der Tabakregie, der Staatsdruckerei, der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt, aber auch des Ernährungsamtes. In der Kriegsküche des Ernährungsamtes seien die Räumlichkeiten derart ausgestattet, daß einen Reib erfassen müsse. Es gebe dort einen Rauchsalon mit Mahagonimöbeln. (Zwischenruf: Perserteppiche!) Der Milch-Caffee koste nur 26 Heller. Es gebe dort täglich Mehlspeise und Teigwaren. (Rufe: Hör! Hör!)

Diese Mitteilungen erregten begreiflicherweise großes Aufsehen.

Die Versammlung nahm hierauf einstimmig eine Entschlieung an, in welcher der Mehlbezug durch die Gemeinschaftsküche abgelehnt, deren Umwandlung in eine Personalküche gefordert und erklärt wird, daß sich die Eisenbahner in Zukunft keinesfalls eine schlechtere Behandlung gefallen lassen werden, als sie der Küche des Ernährungsamtes, der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt, der Staatsdruckerei, der Tabakregie oder des Handels- und Finanzministeriums zuteil werde.

Wir geben den Bericht ohne Kommentar wieder und wollen abwarten, was das Ernährungsamt zu dem Vorgebrachten sagen wird. Jedenfalls werden wir diese Sache in Vorwerk halten.

Marburger Nachrichten.

Der Deutsche Verein hält am Samstag den 23. Juni im Gasthose Fuchs (alte Bierquelle) seinen nächsten Sprechabend ab; deutsche Gäste zur Förderung der Aussprache stets willkommen.

Ueber die Verköstigungsstation am Frachtenbahnhofe wurde uns vom Felde geschrieben: „Besondere Anerkennung verdient der Herr Offizial der Verköstigungsstation am Marburger Frachtenbahnhofe. Sein Name ist mir nicht bekannt, doch das kann ich als seinerzeitiger Augenzeuge sagen, daß er die Verköstigung der

Mannschaftstransporte in der gewissenhaftesten, tadellosen Weise durchführt, in einer Art, die vorbildlich genannt werden kann. Dazu kommt sein liebenswürdiges Wesen, welches wir sehen und kennen lernten. Wir bitten Sie, dem erwähnten Herrn Offizial für die vorzüglich: Leitung der Marburger Verköstigungsstation im Namen vieler durch die Marburger Zeitung' unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu wollen.“

Sechste Kriegs-anleihe Herr Georg Drobica, Besitzer des Gasthoses „Roter Fagel“ in Marburg, hat R. 10 000 — sechste österreichische Kriegs-anleihe bei der Marburger Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Marburg gezeichnet. Erstentwerferweise erfahren wir, daß bei der genannten Anstalt die Zeichnungen einen äußerst günstigen Verlauf nehmen, der zu Beginn der Zeichnung kaum zu erwarten war.

Spende. Anstatt eines Kreuzes für den verstorbenen Herrn Em. Schinko spendete die Diaterunde Gasthaus Schinko 20 Kronen der Rettungsabteilung.

Gesundheitswidrige Zustände. Ein arger sanitärer Übelstand befindet sich in der „Burg“. Dort sind im Hofe Anstandsorte, die von den Gästen des dortigen Gasthauses und von Parteien benützt werden müssen und sich in einem tatsächlich skandalösen gesundheitsgefährlichen Zustand befinden. Schon beim ersten Schritte in diesen im Hofe befindlichen Raum muß der Eintretende vor allem das Gefühl haben, einen Raub von den drei Teichen holen zu müssen, wenn er da hinein will. Wir machen die Marburger Sanitätsbehörde auf diesen, in der heißen Jahreszeit doppelt gesundheitsgefährlichen Zustand mit dem Ersuchen aufmerksam, sich durch Augenschein von ihm zu überzeugen. Freilich sind auch die öffentlichen Anstandsorte in Marburg meist so, daß sie die Empörung jedes nach Marburg kommenden Fremden wachrufen; die Marburger selbst sind daran schon gewöhnt... Aber die erwähnten gesundheitswidrigen Zustände in der Burg übertreffen noch das Gewohnte und da der Eigentümer der Burg sich gegenwärtig nicht in Marburg befindet, ist es wohl Sache der öffentlichen Gesundheitsbehörde und dann vielleicht auch des Bauamtes, diesem die öffentliche Gesundheit bedrohenden Übelstände in der inneren Stadt ein Ende zu bereiten.

Verurteilter Flüchtling. Der aus Bata, Bezirk Görsz, stammende, 16jährige Rafael Fabian, zuletzt im Flüchtlingslager in Wagua bei Leibnitz, Raub im vorigen Monate seinem damaligen Dienstgeber Feliz Rohltich in Lembach Ledergamaschen, dem Verwalter Lorenz Junger Hut und Radjack, einem bei Rohltich in Arbeit stehenden Flüchtling Schuhe und Kleidungsstücke und einem dort arbeitenden russischen Kriegsgefangenen einen Anzug, Uhr und 19 R. Bargeld. Das Kreisgericht verurteilte ihn hiesfür zu sechs Monaten schweren Kerker.

Vom Stadtkino. Das neue Programm enthält auch die Detektivnovelle: „Wer?“ die in einem Bankhause spielt. Die Ermordung des Bankdirektors bringt einen Beamten der vor seiner Hochzeit steht,

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

9

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Anfangs war das Schloß noch mit Wassergraben und Wall und Mauern umgeben, denn die Zeiten waren unruhig, und man war nie sicher von umherstreifenden maroblierenden Banden entlassener Soldaten. Später aber fielen Wall und Mauer und machten einem hübschen Park Platz; der Wassergraben wurde zugeschüttet und nur ein kleiner Teich, auf dem friedliche Schwäne still umherruberten, erinnerte noch an den früheren Graben. Aber das Innere des Schlosses wies doch noch manche Erinnerungen der wilden Zeit des großen Krieges und der nachfolgenden schweren Kriegszeiten an.

In dem großen Saal, über dem weiten finstern Kamin hing das Bild des Erbauers des Schlosses, des schwedischen Ritterschwärms, in voller Rüstung, und ernst und streng blickten seine dunklen Augen unter den buschigen Augenbrauen in das heutige, friedlichere und freundlichere Leben hinein. An den Seitenwänden hingen die Bilder der Nachkommen, in zierlichen Manteau-Perücken der Rokokozeit, in den alten Uniformen der Epoche Friedrich des Großen, in der Kleidung modernerer Zeiten. Dazwischen aber befanden sich Wehr und Waffen aus allen Jahrhunderten. Die Hackenbüchsen, Pallasche und Hellebarben des siebzehnten Jahrhunderts, die

Säbel und Gewehre Friedrichs des Großen, die Waffen der napoleonischen Kriege und die Büchsen und Flinten moderner Waffentechnik. Riesige schwarze Schränke, alttümliche Truhen die Merkwürdigkeiten vergangener Jahrhunderte auf, und in der Bibliothek standen Reihe an Reihe die blickenden Follanten in Schweinslederband und die Schriften der klassischen Schriftsteller und Dichter aller Nationen.

Dieser Waffensaal und die Bibliothek waren der Stolz der Freiherren von Schottelius, die jederzeit bestrebt gewesen waren, ihre Sammlungen zu vermehren.

Im übrigen waren die Barone ein gutherziges, freigebiges Geschlecht gewesen, unter deren Herrschaft selbst die früher leibeigenen Untertanen nicht schlecht gelebt hatten. In Krieg und Frieden hatte sich das alte Geschlecht bewährt, und der rechte Erbe seines Geschlechts war der jetzige Besitzer, der Freiherr Friedrich von Schottelius, kgl. preuß. Rittmeister a. D. und Inhaber des eisernen Kreuzes, das er sich als blutjunger Leutnant auf dem blutgetränkten Ehrenseld von Mars la Tour erworben.

„Kopf hoch, Christian Reddemeier“, sagte er zu dem alten Bauern, als er mit ihm die Freitreppe zu dem Schloß hinaufschritt. „Wir sind miteinander in Ehren grau geworden, wir sind miteinander in den Franzosenkrieg Anno 70 geritten und haben zusammen bei Mars la Tour auf die Franzosen eingehauen und in manchem Dival zu-

sammen gelegen und aus einer Feldflasche getrunken — so wollen wir denn auch jetzt in Ihrem Unglück zusammenhalten, wie einst mein Vorfahr, der schwedische Ritterschwärm, mit Ihrem Ur-Ur-Urgroßvater treue Freundschaft gehalten hat. Die Schottelius und die Reddemeier sind seit Jahrhunderten Nachbarn gewesen, und da sollte es doch mit dem Rückzug zugehen, wenn wir durch dieses Malheur nicht durchkommen könnten. Als Ihr Ur-Ur-Urgroßvater damals nach dem großen Krieg auf die Trümmer seines Hofes sah, den die Kroaten niedergebrannt hatten, stand noch schlimmer um ihn, als jetzt um Sie. Der alte schwedische Obrist hatte ihm damals geholfen — na, da kann ja der jetzige kgl. preuß. Rittmeister a. D. auch mal wieder helfen.“ Ueber das sorgenvolle Gesicht Reddemeiers huschte ein Lächeln.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron“, entgegnete er. „Sie sind sehr gütig, und ich weiß wohl, daß ich mich auf Sie verlassen kann. Aber ich bin ein alter Mann und müde und matt von aller Sorge und Arbeit des Lebens. Wozu soll ich den Hof wieder aufbauen und die Mühe, die Arbeit, die Not und Plage von vorn wieder anfangen — am liebsten verkaufte ich den ganzen Kram und setzte mich in einem Winkel zur Ruhe — aber dazu langts auch nicht.“

„Dummes Zeug! — Sie sind noch ein kräftiger gesunder Mann — wir wollen uns noch lange nicht zur Ruhe setzen, Christian Reddemeier.“
Fortsetzung folgt.

anschuldigt unter dem Verdachte des Mordes in die Haft. Spannend verlaufen alle Szenen. Die Entdeckung der Tat, die Aufzeigung rätselhafter Umstände, die Gerichtsverhandlung und zum Schlusse die unerwartete Lösung des Rätsels, die den Prokuristen des Bankhauses, der Galder verurteilte, als den wirklichen Mörder entlarvt. Junge Liebe klingt hinein in die Handlung und umrankt die packenden Bilder.

Zur Charakterisierung der Italiener wird uns von einem Offizier unter dem 15. Juni aus dem Felde geschrieben: Heute lag ein schwerverwundeter italienischer Soldat knapp an der italienischen Stellung, schrie und machte verzweifelte Bewegungen, wurde aber von seinen ihm zuscharenden Kameraden, welche zwei Schritte von ihm hinter einer Sandsackmauer standen, nicht geborgen. Sie hätten leicht eine kleine Bresche in ihre Sandsackmauern machen, aus Sandsäcken um ihn eine kleine Deckung schaffen und ihn dann bergen können. Solche

herzlose Gemeinheit empörte jeden Angehörigen des Marburger Hausregimentes, der dieses traurige Schauspiel untätig mit ansehen mußte, da der Verwundete für uns unerreichbar war. Wir hätten anders gehandelt! Eine nach mehreren Stunden notwendige Beschleßung der feindlichen Stellung machte auch den Seiten des schönen Verlassenen ein Ende!

Die anhaltende Dürre im steirischen Unterlande wird bereits zu einer Gefahr, der Stadt und Land mit großer Besorgnis entgegenblicken. Zweimal zogen in der letzten Zeit vom Westen her den Himmel verfinsternde Gewitter heran und es schien, als ob Wolkenbrüche zu gewärtigen seien; aber es kam aus den Wolken nur ein leichter Regen herab, der kaum die oberste Bodenschicht netzte und dann zogen die Wolken wieder fort und die Sonnenglut braunte neuerdings hernieder auf das ausgebröckelte Land. In manchen Gegenden ist die Erde durch die regenlose Hitze derart ausgebröckelt, daß sie von tiefen, weiten Rissen durchzogen erscheint, die Kulturen, über die der Wind die Staubwolken trägt, verschmachten und die Freude, die wir nach dem außergewöhnlich lang hinausgezogenen fortwährend naßkalten Winter an den sich rasch erholenden und Versäumtes einbringenden Feldfrüchten hatten, wird durch die glühende, tödende Dürre wieder in banale Sorge verwandelt. Eine Begleiterscheinung dieser Zeit sind auch die zahlreichen Brände am Lande, denen nicht nur Gebäude, sondern auch Vieh, Lebensmittel- und Futtevvorräte zum Opfer fallen. Es ist die höchste Zeit, daß ein wohlthuender, angiebiges Regen uns vor einer argen Katastrophe bewahrt.

Beilage der Marburger Zeitung. In der heutigen Ausgabe unseres Blattes befindet sich eine Beilage der Grazer Landesstelle des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds, in welcher die Vorteile der Zeichnung auf die 6. 5 1/2 %ige österreichische Kriegsanleihe in Verbindung mit einer Lebensversicherung erläutert werden und auf die wir besonders aufmerksam machen.

Sonnwendnacht.

Fern am Hügel — überm Walde —
Hoch — ein einsam Feuer glüht —
Nebel schweben auf der Halde,
Wo der gelbe Ginster blüht.

Durch das Dunkel huscht es leise —
Ueber Busch und Waldbeshang —
Glitzernd — schimmernd. — Eine Weise
Jegendwo am Weg verklang.

Und die Sterne blicken nieder
In die zaubervolle Nacht — —
Doch verstummt sind all' dielieder,
Die das Herz einst froh gemacht.

Nur die Sehnsucht geht mit müden
Schritten durch das Zauberreich —
Dieser Nacht — voll Duft und Blüten —
Und die Nacht'gall schluchzt am Teich.

A. Rubl.

Zeichnet die 6. Kriegs-
anleihe!

Letzte Nachrichten.
Von unseren Fronten.

Wien, 20 Juni Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach 24stündiger Artillerievorbereitung setzten gestern Früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich im nördlichen Flügel im Bereiche des Monte Forno und des Grenzlammes mit großem Kraftausgebote geführt wird. Unsere Truppen brachten alle Anstrengungen des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg, der den Italienern im Gebiete Cima Dieci einige hundert Schritte Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriffe zum größten Teile wieder wettgemacht.

Am Jonzo nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20 Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20 Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Zwischen Dser und Dhs nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in allen seinen Abschnitten große Heftigkeit an. Auch vom La Basse-kanal bis zur Scarpe war zeitweise die Feuerstätigkeit lebhaft. Südwestlich von Bersgriffen die Engländer auf dem Nordufer des Sonchezbaches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen; in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten. Im Vorkelde unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer. In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regimentes der größte Teil des Geländes zurückerwonnen, das am 18. Juni westlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabentätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der erste Generalquartiermeister v. Sadowski.

Bei den Polen.

Wien, 20. Juni. Ministerpräsident Graf Clam-Martinich hatte vormittags mit dem Präsidium des Polenklubs eine Besprechung, welche von 10 Uhr bis viertel 1 Uhr währte. Die Besprechung wird am 4 Uhr nachmittags fortgesetzt werden.

Verlobung eines Erzherzogs.

Wien, 20. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat sich Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Maximilian mit der nach ihrer Abstammung die Rechte der Mitglieder vormals reichstädtischer Häuser genießenden zweiten Tochter Sr. Durchlaucht des 1. Obersthofmeisters Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinzessin Franziska, verlobt.

Chinesische innere Wirren.

Peking, 19. Juni. (Agence Havas.) Der Präsident hat die Auflösung des Parlamentes angeordnet, aber der einstweilige Leitminister Wangfang weigert sich, den Befehl gegenzuzeichnen. Wangfang hat seine Entlassung eingereicht.

Rußlands Friedensfrage.

Inneres Ringen in Rußland.

St. Petersburg, 18. Juni. (Agentur.) Vor dem allgemeinen Kongresse des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erstattete Tzeretelli Bericht über die Politik der Regierung, wobei er ausführte: Auf dem Gebiete der auswärtigen Beziehungen ist es unser Bestreben, den Abschluß eines neuen Vertrages zu beschleunigen, in dem die von der russischen Demokratie verkündeten Grundsätze als Basis der internationalen Politik der Verbündeten anerkannt werden soll. Wir wenden alle Mittel an, um unser Programm allen verbündeten Regierungen annehmbar zu gestalten und einen Bruch mit den Verbündeten zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, daß das schlimmste Ergebnis unseres Ringens für den allgemeinen Frieden ein Sonderfrieden mit Deutschland wäre, daß er die Errungenschaften der russischen Revolution vernichten würde (?) und der Sache der internationalen Demokratie verhängnisvoll wäre. Ein Sonderfriede ist also fast unmöglich. Ein derartiger Frieden würde Rußland in einen neuen Krieg an der Seite der germanischen Koalition hineinziehen. Es hieße, aus der einen Koalition austreten, um in die andere einzutreten. Der Minister setzte dem Kongresse von den Schritten der russischen Regierung in Kenntnis, die auf die Einberufung einer Konferenz zwischen den Verbündeten zur Revision der Verträge abzielen, jedoch mit Ausnahme des Londoner Abkommens, das die Verbündeten verpflichtet, keinen Sonderfrieden abzuschließen.

Sodann rechtfertigte Minister Tzeretelli die Regsamkeit des Kriegsministers Kerenski, indem er darlegte, wenn das Land der Bedrohung durch eine Offensive von außen ausgesetzt (?) ist, ist es Pflicht der revolutionären Armee, ihrerseits zum Vorgehen bereit zu sein. Die Untätigkeit an unserer Front hat nicht zur Festigung, sondern im Gegenteil zur Schwächung der Revolution geführt.

Lenin, der hierauf das Wort ergriff, hält eine lange Anklagerede gegen das Koalitionskabinet, seine Tätigkeit und seine Haltung, namentlich in Bezug auf den Krieg, sowie gegen den Aufruf Kerenskis zur Offensive, den er als Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus bezeichnet. Lenin befürwortet die schärfsten Maßnahmen zur Verbesserung der Lage und erklärt sodann, seine Partei sei bereit, die Gewalt zu übernehmen, wenn man sie ihr anbiete.

Kriegsminister Kerenski, der nach ihm das Wort ergriff, verurteilt die von Lenin vertretene Lehre, die, wie der Minister sagt, nichts anderes als ein falsch ausgelegter Marxismus sei und weist darauf hin, daß die von Lenin gepriesene Verbrüderung an der Front ein Heilmittel sei, das sich mit den Wünschen des deutschen Generalstabes decke. Der Minister sagt: Wir müssen der Internationale den Beweis liefern, daß wir eine Größe sind, die man nicht vernachlässigen darf und daß wir einen Willen unser Eigen nennen, der nicht von einer einzelnen unorganisierten Gruppe beherrscht werden kann.

Kriegsminister Kerenski gibt schließlich einen Bericht über eine Frontreise sowie über die günstigen Eindrücke, die er von dort mitgebracht hat und verteidigt seine Handlungen als Minister in energischen Ausdrücken mit einem solchen Feuer, mit einer solchen Ueberzeugung, daß der ganze Saal, mit Ausnahme der Maximalisten, in lange Beifallsbezeugungen ausbricht.

Versicherungs-Abteilung
des k. k. österreichischen
**Militär-Witwen-
und Waisen-Fonds**

Graz, Franzensplatz 2, 3. Stock.



Die beste und billigste Altersversorgung
bietet die

**Kriegs-Anleihe-
Versicherung.**

Wer an seine Zukunft denkt, wer für
seine Frau und Kinder sorgen will,
zeichne Kriegs-anleihe im Wege der
Kriegsanleihe-Versicherung

Nie mehr kehrt eine solche günstige
Gelegenheit für die Familienver-
sorgung wieder.

!! Deshalb versäume sie niemand !!

Die Versicherung kostet bei einer Dauer von

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
15 Jahren	K 49.—	K 25.—	K 12.75
20 Jahren	K 35.—	K 17.85	K 9.10
		monatlich	wöchentlich
15 Jahren		K 4.30	K 1.05
20 Jahren		K 3.10	K —.75

Die Prämie vermindert sich allmählich bis zum
5. Jahre bei Versicherung auf 15 Jahre

bis auf	jährlich	halbjährl.	vierteljährlich
	K 47.50	K 24.10	K 12.28
bis auf		monatlich	wöchentlich
		K 4.17	K 1.01

bei Versicherung auf 20 Jahre

bis auf	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
	K 33.96	K 17.32	K 8.83
bis auf		monatlich	wöchentl.
		K 2.99	K —.72

und darf auch in den folgenden Jahren diesen letz-
teren Betrag nicht übersteigen.

Auskünfte u. Anmeldungen

bei der **Versicherungs-Abteilung des k. k. österr.
reichischen Militär-Witwen- u. Waisen-
fonds, Graz, Franzensplatz 2,**

bei allen **Sammelstellen für Schulzeichnungen**
bei der **Anglo-Oesterreichischen Bank, Joann-
neumring 3,**

bei der **Böhmischen Unionbank, Hans Sachs-
gasse 7,**

bei der **k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank,
Bismarckplatz 3,**

bei der **Hauptvertretung der Lebensversiche-
rungs-Abteilung der Krakaner wechselseitigen
Versicherungs-Gesellschaft, Graz,
Neubauerstraße 17/II.**

beim **Allgemeinen Grazer Selbsthilfs-Verein,
Kaiserfeldgasse 21.**

**Marburg, k. k. Bezirkshauptmannschaft
II. Stad, Tür 26. 3615**

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen
Material, sowie Perlgarne u. Stiockseiden in allen Farben und
grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände
für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Adresskarten

::: und Visitkarten :::

in
grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

Viersitziger Wagen

mit verstellbarem Dach (Fabrikat Weiser) ist abzugeben bei
Gutsverwaltung Rothwein, Marburg. 3618



**Hausanschlüsse für
elektr. Licht u. Kraft**

Telephone
Telegraphen
Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt
in allen Spannungen und Aus-
führungen.

Installationsmaterial f. Stark-
und Schwachstrom

**Taschenlampen und
Batterien**

empfehlen das heimische Unternehmen

DADIEU

konz Installationsgeschäft für
Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluß bitte Offert zu
verlangen.

Vorläufig kein Telefonanruf
möglich.



Pianino und Fahrrad

mit Friedensmänteln zu verkaufen.
Tegetthoffstraße 64. 3631

**Eine ALTE
gute GEIGE**

zu verkaufen. Adresse in der Berw.
des Blattes. 3610

Junger, fecher, flotter

Drauwienner

sucht lustige junge Mädchen zwecks
Erheiterung um ehrbare Korresp.
Bild erwünscht, welches ehrenwörtl.
zurückgesandt wird. Gesl. Zuschriften
unter „Granatwerfer“ an die Berw.
d. Blattes. 3581

Fräulein

mit guter deutscher Aussprache für
einige Stunden des Tages zu einem
kleinen Mädel gesucht. Adresse in
der Berw. d. Bl. 3631

Buchhalter

kriegsbeschädigt, auch amer. Buch-
führung, selbst. Korrespondent, sucht
ehest. Posten. Gesl. Anträge an
J. S o m a n n, Post Kühnsdorf,
Kärnten. 3543

Geehrte Hausfrau

Bitte sehen Sie nach, ob Sie nicht
alte Gegenstände, welche Sie nicht
brauchen und herumliegen, zu ver-
kaufen haben. Ich bezahle höchste
Preise für Möbel, Schuhe, Geschirr,
Bodenraum. 3524

Tagl. Ehrenhausen.

**Wein weiss
u. rot**

Sauerbrunn

von 25 Flaschen aufwärts ver-
sendet per Nachnahme 3205
A. Diet, Gutenstein
Kärnten.

Kaufe alle Sorten alte und
neue Flaschen, Korke u. Fässer.

Gebirgspferde

Ein Paar mittelschwere, sehr gute
sofort billig zu verkaufen. Adresse
in der Berw. d. Bl. 3620

**Das neue
Haarnetz**

„Haubennetz“, umschließt von selbst
die ganze Frisur, ohne sichtbar zu
sein. Preis per Stück 1 Krone.
6 Stück a 90 Heller (garantiert echt
Menschenhaar. Emil Mares, Theater-
friseur, Marburg, Herreng. 27. 3592

Villa

an der Grenze der Stadt, mit guter
Verzinsung um 35.000 Kronen zu
verkaufen. Briefe erbeten a. d. Bw.
unter „Nur kurze Zeit“. 3602

Kräftige Arbeiterin

sowie eine Kleiderbüglerin wer-
den aufgenommen. Meltingerstraße
Nr. 68. 3603

Denkennäherinnen

werden aufgenommen bei **Paula
Gödl, Bettbedenerzeugung, Burg-
gasse 24. Lohn nach Ueberein-
kommen. 3617**

Lehrjunge

aus anständigem Hause, mit guter
Schulbildung wird sofort aufge-
nommen. Hans Reicher, Herren-
gasse 40. 3611

Achtung!

Kaufe größere Posten

Haderu u. Buchabfälle

Schriftliche Anträge an Josef Krempf
Straß in Windischbühl bei Heil.
Dreifaltigkeit. 3556

Alle österreichische 3539

Kreuz-Lose v. J. 1882

Ziehung schon am 1. Juli 1917.
Haupttreffer 60.000, 30.000 u.
Gesamtgewinn 14.685.000 Kronen
Spieldauer bis zum Jahre 1935.
Jedes Los wird unbedingt gezogen.
Kassapreis Kr. 65.— per Stück
oder für

1 Los 26 Monatsraten a K 3.—,
3 Lose 39 Monatsraten a K 6.—
mit sofortigem alleinigen Gewinn-
recht. Promessen für 1. Juli 1917
nur K 4.75 per Stück.

Bank- u. Wechselhaus Otto
Spitz, Wien 1., Schottenring 26.

Körbe wie Siebe

neue, werden nach Wunsch, als auch
Reparaturen rasch angefertigt und
zu billigsten Preisen berechnet. —
Erfel werden, solange noch der
Materialvorrat reicht, zum einflachten
übernommen. Jos. Antloga, Korb-
und Siebgeschäft, Sophienplatz Nr. 1,
neben der städt. Brückenwage. 1973

Ich suche zu Geschenkzwecken eine
alte gemalene 3522

Porzellanschale

und ein farbiges Glas aus den
Jahren 1840—1860 zu kaufen.
J. Koller, Ehrenhausen.

An die geehrten Herren Gastwirte und Bierverschleißer!

Infolge Arbeitermangels und des durch die erfolgten Requisitionen bedeutend reduzierten Zugparkes ist die gefertigte Firma nicht mehr in der Lage, die Bierzustellungen im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Während der unterfertigten Firma früher 40 Zugochsen und über 30 Pferde als Zugtiere zur Verfügung standen, verblieben ihr infolge der Requisitionen vonseiten der Behörden nur mehr 12 Zugochsen und einige Zugpferde, mit denen die Gefertigte ihre werthe Kundschaft bedient und die für die Bevölkerung der Stadt Marburg unerläßlichen Approvisionierungsführen besorgt.

Um daher einerseits diesen öffentlichen Interessen gerecht zu werden, andererseits den ohnehin durch den Mangel an geeigneten Futtermitteln geschwächten und überlasteten Zugpark noch weiter arbeitsfähig zu erhalten, wird die unterfertigte Firma Bierbestellungen, welche im Laufe des Vormittags (7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags) gemacht werden, am gleichen Tage nachmittags erfüllen und den Bestellungen, welche nachmittags (2 bis 7 Uhr) gemacht werden, erst am nächsten Tage vormittags nachkommen.

An Sonn- und Feiertagen nachmittags entfällt jede Bierausfuhr und ersucht die unterfertigte Firma die geehrten Kunden, schon Samstag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ihre Bierbestellungen für Sonntag in Auftrag zu geben, die dann im Laufe des Sonn- und Feiertagsvormittags besorgt werden.

Die unterfertigte Firma ersucht, die schwierigen Verhältnisse, in welchen sich heute Industrie und Gewerbe befinden, zu würdigen und zeichnet hochachtungsvoll

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg a. Dr.

3627

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Schleunige Lieferung.

Solideste Ausführung. „Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Korke

neue, gebrachte und Bruch, kauft stets u. erbittet Angebot

W. Junge, Fishern-Karlsbad
Einkäufer werden gesucht. 3629

Slavierstimmen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre.** 39

Figurantes Pferd

8 Jahre alt, Wallach dunkelbraun, 161 hoch, gut geritten und eingefahren. Auto- und Eisenbahnsicher und ein leichter Phaeton mit Lederdach, gut erhalten, wird verkauft. Auskunft Gasthof Lamm, gegenüber Südbahnhof. 3653

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Hausmeisterleute

mit freier Wohnung werden aufgenommen. Bancalarigasse 6, 1. St.

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sucht alleinstehende Dame. Unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2367

Ein Paar Pferde

für schweren Zug gesucht. Fischergasse 9. 3520

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinoasse 2

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit Heinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Kretsch, Mozartstraße 59.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 18. 58

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

Zwei Stock hohes 3322

Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei, massiv und modernst gebaut, preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

Möbel

 für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

! Damen-Blusen !

 empfiehlt in grösster Auswahl
:::: erstklassige Erzeugnisse ::::

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenpenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse anlässlich des Hinscheidens unseres lieben guten Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Krajncan

Amtsdiener der k. k. priv. Südbahn

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank aus.
Marburg, am 20. Juni 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kutscher

verlässlich, womöglich verheiratet, findet bei gutem Lohn sofort Aufnahme. Vorzustellen mit Zeugnissen bei der Stadt. Leichenbestattung Tegetthoffstraße Nr. 18.

Kanzleigeheilfe

(Kanzleigeheilfe) wird per 1. Juli aufgenommen. Anträge an die Imprägnierungsanstalt Kötsch. 3662

Zu verkaufen

Baumwollenenuniform (Breeches-hose) und Herbstüberzieher. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl. 3668

Möbliertes Zimmer

ober der Bahn zu vermieten. Mellingberg, Domkogelgasse 2. 3667

Fahrrad

in gutem Zustande zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe pro Monat unter F. F. an die Verw. d. Bl. 3666

Entflogen

ein Kanarienvögelchen. Abzugeben Wildenrainergasse 17, II. St. 3665

Zu verkaufen

4 große Holz- und Blumenkübel, 1 Kindersportwagen (Zweisitzer) leere Flaschen. Erzherzog Eugenstraße 2, II. St., Tür 3. 3671

Fahrrad

mit Gebirgsmantel ist preiswert zu verkaufen. Lembacherstraße 54, Brunnndorf.

2 Herrenräder

und ein Damenrad preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Ziserl, Brunnndorf, Bezirksstraße 60. 3669

Schöne Spangen-Halbschuhe

neu, Nr. 37, sind zu verkaufen. Arndtgasse 4. 3673

Eine Magd

mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Kühen gesucht. Lohn 26 K. Anzufragen Tegetthoffstraße 34, Schneider. 3672

Hilfsarbeiter

und Hilfsarbeiterinnen werden gegen gute Bezahlung in der Kartonagefabrik, Mühlgasse 30, aufgenommen.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stelle. Geht auch auswärts. Anzufe. i. d. W. d. Bl. 3579

Etaminkleider

für schlanke Figur passend, preiswert zu verkaufen. Damen-Modedesigner Hoffmann, Ferdinandstraße 9, 2. Tür. 3678

Möbelstücke

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

Wolfshund

1 Jahr alt, reinrassig, ist billig zu verkaufen. Anfrage Gasthof Lamm.

Rote Rüben

Pflanzen verkauft Gärtnerei Burg Materhof. 3681

Sparherdzimmer od. Kabinett

für alleinstehende Frau gesucht. W. Juch, Marburg, Mellingbergstraße 51. 3680

ZIMMER

Zwei schön möblierte 2492 Schlaf- u. Speisezimmer an 1 oder 2 Personen ab 1. Juli zu vermieten. Abr. i. d. W. d. Bl.

Verloren

wurde auf dem Wege Werkstättenstraße, Unterfahrt zu den Baracken und retour in die Stadt eine schwarze Ledertasche mit Inhalt: 1 Wertheimschlüssel, zwei 50 Kronennoten, etwas Kleingeld und ein Taschentuch. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung im städt. Fundamt abzugeben. 3673

möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3676

Das 3. Stock hohe 3677

Eck-Gebäude

Wildenrainerg. 8—Gerichtshofg. 24, sehr solid gebaut, wird auf Grundgarant. 6% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen verkauft. Auskunft erteilt Joh. Wessing, Versicherungsbeamter, Marburg, Nagelstraße 8.

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Malart, Herrng. 3257

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felig Michelsch

Herrngasse 14. 14jähriges 3646

Mädchen

wird für eine Traut gesucht. Anzufragen Luthergasse 9.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Achtung!

Bodenkram, alte Kleider, Schuhe, Wäsche, Fahrräder, Sack u. Möbel kauft zu besten Preisen W. Raiba, Brunnndorf bei Marburg. Karte genügt oder Telefon 25/IV. Kommt gleich ins Haus. 3336

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glashandlung, Marburg 3255

Hausmeisterleute

ehrl. und reinlich, die Frau muß die Bedienung übernehmen, werden aufgenommen. Anzufragen Reiserstraße 13, I. Stock, Tür 3. 3552

Milch-Separator

gebrauchter, zu kaufen gesucht. Antr. unter „Drau“ an die Verw. d. Bl. 3638

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Mittwoch 20. bis 22. Juni 1917

Eine Fasanenjagd. Naturaufnahme.

Welker Lorbeer

Herrliches Künstlerdrama in 4 Akten. Kindesliebe. Lustspiel.

Achtung! 27. bis 29. Juni Ulla Nielsen im Lustspiel.

Vorstellungen täglich um 7/8 7 und 9/9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 9/9 Uhr abends. Künstlerische Musikbegleitung.

Fräulein

der deutschen u. kroatischen sowie auch der deutschen und tschechischen Sprache mächtig, finden sofortige Aufnahme gegen gute Bezahlung im Versandhaus A. Riffmann, Domplatz 11. 3614

Vergessen

wurde im Geschäft Wilhelmie Berl, Marburg, Schulgasse 2, ein Kinderüberzieher, welcher nur dem rechtmäßigen Besitzer ausgefolgt wird. 3648

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothekerg. 7. 3644

Ein halbgebeder, ganz neu renovierter 3661

WAGEN

zu verkaufen. Anzufragen Foberscherstraße 7.

Haar-Zöpfe

von R. 8-80 aufw. in allen Farben, Haarneße drei Stück R. 2-60. Postversand: Emil Mares, Herrngasse 27. 3418

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges. Von Sonntag den 10. Juni bis Samstag den 16. Juni

Grönland

mit dem Nordpolfahrer Nansen.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Juni 1917

ohne Inserate, nur 20 Heller

vorhältig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf. Anton Bäuerle

(früher Isabella Doyning)

Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium Katenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen. Sched-Konto Nr 154267.



Eintritt: Domplatz. Aushalten. Guel. Siege. Dienstag den 19. einschließlich Donnerstag den 21. Juni

„Wer?“

Spannender Detektivfilm.

Der Lausbub

Schlagerlustspiel. In Vorbereitung:

Die Marolko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen!

Zu verkaufen:

Salon-Anzug nur 2mal getragen samt Zylinder, braune Samascher Herrentragen, Kopierpresse. Anzufragen Mozartstraße 46, 1. Stock Tür 8. 3652

Verlässliche ältere 3634

Kinderfrau

mit guten Jahreszeugnissen wird zu neugeborenem Kinde per sofort gesucht. Verpflegung im Hause. Offerte und Gehaltsansprüche sind unter „Verlässlich“ in der W. d. Bl. zu hinterlegen. 3634

Darlehen

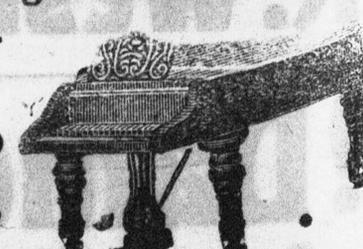
3000 Kronen gegen Hypothekensicherung am 2. Satz nach der Sparkasse gegen gute Verzinsung aufzunehmen gesucht. Anträge unter „Kapitalanlage“ an die Verw. des Blattes. 3657

Eisfaßen

gut erhalten, kauft Hans Eir, Hauptplatz. 3632

Altertümer

ingelegte Möbel, Geschirr, Majer, Bilder, Kerzenhalter, Perlstickerei kauft Tagl, Ehrenhausen. 3523



Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.“